



Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 19/7148

An den Vorsitzenden  
des Bildungsausschusses  
des Schleswig-Holsteinischen Landtags  
Herrn Peer Knöfler

Unser Zeichen  
kr

Unser Schreiben vom

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Datum  
10.02.22

**Drucksache 19/3462 und Drucksache 19/3503**  
**Fachkräfteausbildung stärken – Zukunft des Trave Campus bzw. Berufliche Ausbildung sicherstellen - Fachkräfte von morgen ausbilden**

Sehr geehrter Herr Knöfler,

vielen Dank für die Einladung zum Fachgespräch am 17. Februar 2022 und die Möglichkeit vorab eine schriftliche Stellungnahme unserer Sicht abgeben zu können. Da ich leider verhindert bin, wird mich Herr Rosin-Lampertius als Geschäftsführer unserer Innung beim Fachgespräch vertreten. Darüber hinaus darf ich hier auch für die Innungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern und Berlin sprechen, deren Berufsnachwuchs aktuell auch auf dem Priwall beschult wird.

Die sich hier abzeichnende Entwicklung wird von uns mit allergrößter Sorge beobachtet, da sie im schlimmsten Fall auf die Existenz unseres Gewerks und die Hilfsmittelversorgung in den betroffenen Ländern durchschlagen kann.

Aktuell werden in der Landesberufsschule auf dem Priwall alle Lehrlinge des Gesundheitshandwerks Orthopädie-Schuhtechnik der Bundesländer Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein sowie großen Teilen von Niedersachsen und Teilen von Nordrhein-Westfalen - aktuell etwa 180 - beschult. Damit erfolgt praktisch der gesamte Berufsschulunterricht des Nordens der Republik auf dem Priwall. Nur aufgrund dieser Konzentration ist es gelungen, Ressourcen und Fachlehrer an diese Stelle zu binden. Erfahrungen aus anderen Bundesländern zeigen, dass eine derartige Ausbildungsqualität nicht gewährleistet werden kann, wo die Orthopädie-Schuhtechnik aufgrund ihrer geringen Größe „fünftes Rad am Wagen“ ist.

Natürlich ist diese Qualität nicht zwingend mit dem Standort auf dem Priwall verbunden. Daher haben wir auch den sich zunächst abzeichnenden Umzug auf den sog. Trave Camus mit großer Sympathie verfolgt, zumal dieser Standort auch deutlich zentraler liegt. Leider ist hier die Handwerkskammer Lübeck - als Träger der Landesberufsschule - unverschuldet in eine finanzielle Lage gekommen, die es ihr unter den derzeitigen Umständen unmöglich macht, die

explodierenden Baukosten dahingehend zu stemmen, dass nicht alle bisherigen Gewerke auf den Trave Campus überführt werden können. Mit der gleichzeitigen Infragestellung des Standortes Priwall sind jedoch für die Orthopädie-Schuhtechnik, aber sicher auch für die meisten anderen betroffenen Gewerke, gewohnte und bewährte Abläufe und Strukturen gefährdet.

Damit ist die derzeitige aktuelle organisatorische Verzahnung der Strukturen angesprochen. Denn eine Zerschlagung würde zu einer Kaskade zu Lasten unseres Gewerks führen. So sei beispielsweise auf die Gesellenprüfungsausschüsse hingewiesen, bei denen im Rahmen einer gewohnten Arbeitsteilung die Ausschüsse der Innung Nord und Mecklenburg-Vorpommern Prüflinge aus dem jeweils anderen Bundesland und aus Berlin übernehmen. Dies funktioniert aber nur im Zusammenhang und in enger Absprache mit den Ressourcen der Berufsschule. Kann dies nicht mehr sichergestellt werden, schlägt das von der Fähigkeit Gesellenprüfungen abzunehmen bis auf die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit unseres Gewerks durch. Denn im Kampf um den immer knapper werdenden Berufsnachwuchs ist ein attraktiver und dauerhafter Berufsschulstandort ein erheblicher Wettbewerbsfaktor.

Zumal sich die betroffenen Handwerks-Innungen langfristig mit ihren Planungen darauf eingestellt und andere Schulstrukturen sich zwischenzeitlich aufgelöst haben oder aufgegeben worden sind; zuletzt die Schule im Kreis Oldenburg-Aurich im Jahr 2020. Daher ist ein zentraler Standort alternativlos.

Bilaterale Verhandlungen zur Bildung dieser Kompetenzzentren über die Kultusminister-Konferenz und den Ausschuss für Berufliche Bildung sind sehr langwierig und politisch komplex für die jeweiligen Innungen gewesen. Eine erneute Verhandlung dieser Einzugsbereiche und der Schulorte möchte das norddeutsche Orthopädienschuhmacher-Handwerk nicht - auch hier sind wir uns mit den Kollegen der Innung Berlin und Mecklenburg-Vorpommern einig - und lehnt es aufgrund zu erwartender unkontrollierter Prozessabläufe ab.

Insofern sind für uns verlässliche Regelungen an einem möglichst zentralen Standort von immenser Wichtigkeit und wesentlicher Bedeutung. Dies sehen wir am ehesten durch einen Umzug an den künftigen Trave-Campus gewährleistet. Notfalls wäre aber ein Verbleib am Priwall eine deutlich erstrebenswertere Alternative, als eine Zerschlagung der geschilderten Strukturen, an denen letztlich auch das Land Schleswig-Holstein kein Interesse haben kann.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Martin Gerhold  
Obermeister